

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1870

5.10.1870 (No. 236)

Vom Kriegsschauplatz.

Aus Baden, 2. Okt. Mit Recht wurde die Uebergabe Straßburg in ganz Deutschland mit Jubel begrüßt...

auf und ab und blickt hinüber nach den blauen Bergen der deutschen Heimath, wo heute sicher lautester Jubel über die Wiedererlangung dieser herrlichen deutschen Stadt herrscht...

als möglich zu machen. Von Schiltigheim aus führen wir per Ache bis Wendenheim, wo wir von Herrn Hauptmann Schneider mit bekannter Liebenswürdigkeit aufgenommen wurden...

Von Heidelberg nach Straßburg. Es war am Mittwoch, den 28. Sept. Schon den Abend zuvor hatten Gedächtnis, welche auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen...

Stuppen und Hülsenfrüchte, dann auch Wein in reichem Maße vorhanden sind, so ist um größeren Bedarf nach andern wichtigen Vorkräften...

hübende Drache auf dem Schatze der Nibelungen erschaffen haben. Die beiden Andern gehen bis zur Post in Dorf Rehl, er Hoffnung sich hinziehend, dort könne vielleicht ein Zimmer, vielleicht sogar Betten zu erhalten sein...

landeliebe Anderer nach seinem eigenen Krämerhafften und in Geld auszuwechselnden Maßstabe bemessen will, der kann zu einem ähnlichen Ergebnisse gelangen. Heißt es doch schon lange: point d'argent, point de Suisses.

Ausland.

Moubaig, 1. Okt. 10 Uhr Abds. (W.D.) Ein Luftballon brieft aus Paris, 30. Sept., Vorm., ist hier angekommen. — Im Ministerrath, der Donnerstag Abend gehalten wurde, waren es Favre u. Arago, welche gegenüber namentlich von Keraty, Hochfort und Trochu einer Fortsetzung des Kriegs ohne Befragung des Volks widerstrebten.

Mouen, 30. Sept. (R.Z.) Straßburgs Fall ist von der Pariser Regierung erst am 29. Sept., Vormittags, zugehoben worden. Die Nachricht hat auf das Volk einen tiefen Eindruck gemacht. Die Regierung hat über ihre künftige Haltung 5 Stunden lang Verathung gepflogen, ohne zu einem Ergebnis zu gelangen. Favre verordnete sich für die Wiederaufnahme der Verhandlungen über einen Waffenstillstand. Nachmittags wurde ein Beschluß darüber erwartet.

Brüssel, 2. Okt. Bericht aus dem Norddepartement zufolge werden Maubege und Landrecies in Vertheidigungsstand gesetzt. — Graf Palatia ist in Spaa angelangt.

London, 1. Okt. (R.Z.) Der Ministerrath hat beschlossen, die bisherige Politik der abwartenden Neutralität festzuhalten.

Petersburg, 2. Okt. Der heute erschienene Golos meldet, daß das Reichsrath vorgelegte Budget für 1871 ohne Ausfall schließt, woraus der Golos abermals die friedlichen Absichten Rußlands folgert.

Washington, 1. Okt. (Durch Kabel.) Die Staatsräthe der Vereinigten Staaten hat sich seit dem 1. Sept. um 9. Mill. Dollars vermindert. Der Bestand des Staatsschatzes beträgt: geprägtes Gold 94 Mill., Papiergeld 32 Mill.

Nachpflege.

Freiburg, 29. Sept. (Schwurgericht.) Unberrt durch den Kriegslärm geht die Justiz ihren Weg. Während auf dem Karleplatz ein großer preussischer Artilleriepark steht und preussische und badische Truppen, neben einander exerzieren, ein Bild der deutschen Einheit geben, wird die Schwurgerichtssitzung für das 3. Vierteljahr dahier eröffnet. Vorsitzender ist Kreisgerichtsrath Sauerbeld und im Falle seiner Verhinderung Kreisgerichtsrath Cimer, die Staatsanwaltschaft ist vertreten durch Oberstaatsanwalt Bender und die Staatsanwälte Maier und Kern. Auf der Tagesordnung sind 10 Anlagelagen und darunter nicht weniger als 7 Brandstiftungsfälle. 1. Fall: Anklage gegen Bernhard Zimmermann von Thunau wegen Brandstiftung. Am 3. d. M. in Nachts zwischen 3 und 4 Uhr in der Fabrik von Heilm bei Schönbühl ein Brand ausgebrochen, durch welchen ein Nebengebäude mit Schreinerwerkstätte und ein Theil der Behältergebäude zerstört wurden. In dem Nebengebäude wohnte die Familie eines Fabrikarbeiters, welcher mit Frau und 2 Töchtern nur durch Herabspringen aus einem 25 Fuß von Boden entfernten Fenster sich retten konnte, wobei alle 4 Personen bedeutende Verletzungen erhalten haben. Der Brandschaden ist auf 4000 fl. geschätzt. Der Angeklagte, ein frank und leidend aussehender Mann von 35 Jahren, ledig, ohne Vermögen, war 13 Jahre Fabrikarbeiter in der Heilmischen Fabrik und wurde wegen eines Mädelmordens als arbeitsunfähig am 30. Juli d. J. entlassen, worüber er sich wiederholt beklagte und selbst Drohungen gegen die Fabrikhaber ausgesprochen hat. Derselbe ist schon 1854 und 1868 wegen verschiedener Diebstahle bestraft worden. Auf der Anklagebank hat Bernhard Zimmermann unumwunden eingestanden, daß er die Brandstiftung aus Rache und Noth verübt habe, weil ihm durch seine Entlassung Unrecht geschähe. Der Verteidiger, Anwalt Barb, führte zur Entschuldigend des Thäters an, daß das Verbrechen des Angeklagten in einen Zustand verlegt habe, wo eine ungerichtete Zurechnungsfähigkeit nicht angenommen werden könne. Die Geschworenen erklärten den Bernhard Zimmermann der absichtlichen Brandstiftung für schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte denselben zu einer Zuchthausstrafe von 12 Jahren. — 2. Fall: Anklage gegen Johann Räßler junger von Niedereggen wegen verächtlicher Brandstiftung und räuberischer Verwundung. Am 24. Juni d. J. Abends war Kaiser in bestem Zustand im Kronenwirthshaus zu Niedereggen mit dem verheiratheten Knecht Hutterer anfänglich im Scherz und später im Ernst in eine Kaserie gerathen, wobei er in große Aufregung geriet, der nach Hause zurückgekehrten Hutterer nochmals angriff und ihm die Fenster seines Hauses einschlug und dabei die Ausrufung that: „Die Lumpenbock muß jetzt verbrennen, ich zünde die Hütte jetzt an.“ Kurz darauf sah man, nachdem sich Kaiser durch die Hintertüre der zunächst am Hause des Hutterer (aber freistehenden) Kaserie gemacht hatte, in dieser Werkstätte Rauch und Feuer; die herbeigeeilten Hausbewohner fanden einen Hund verbrannt auf dem Boden derselben in hellen Flammen. Das Feuer wurde alsbald gelöscht. Ober der Werkstätte war die Schlafkammer des Knechtes. Der Verdacht der verächtlichen Brandstiftung fiel sogleich auf den Angeklagten Johann Räßler, welcher der verächtlichen Brandstiftung und der räuberischen Verwundung angeklagt ist. Derselbe, 24 Jahre alt, ledig, etwas vermöglich, ist als ein roher, verdorbener, den Trunke ergebener Mensch geschildert, der besonders im Raufsch als sehr gefährlich allgemein gefürchtet ist; er wurde schon 1865 wegen Mißhandlung und 1866 wegen gefährlicher Verwundung seines Vaters und dessen Haushälterin bestraft. Kaiser gesteht zu, daß er die Ausrufungen vor dem Hause des Hutterer verübt und das Feuer in der Werkstätte angelegt habe, allein es sey im Raufsch und im Zorn gegen Hutterer geschähen; er habe diesen nur schreien, aber nicht das Haus anzünden wollen und wisse nicht, was er in seinem völlig betrunkenen Zustande gethan habe. Der Verteidiger, Anwalt Räßler, bestritt das Vorhandensein eines Verächtlichen Brandstiftung, da nicht die Absicht, das Haus anzuzünden, sondern vielmehr nur die Bewohner desselben zu schrecken, angenommen werden dürfe und eine räuberische Verwundung im Sinne des Strafgesetzbuches nicht vorliege, da Kaiser die Verwundungen am Hause des Hutterer nur im Zorn, also im Affekt, nicht aber aus wirklicher Rache mit vorheriger Ueberlegung verübt habe. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten des Verächtlichen Brandstiftung für nicht schuldig, dagegen aber der verächtlichen räuberischen Verwundung für schuldig, worauf der Gerichtshof denselben den ausgesprochenen Untersuchungsvorwurf als Strafe anrechnete, ihn in die Kosten verurtheilte und zugleich alsbald in Freiheit zu setzen befahl. (Hofl. folgt.)

Kirche und Schule.

Frozheim, 3. Okt. (P.B.) Gestern feierte die hiesige freie lutherische (deutsch-katholische) Gemeinde das Fest ihres 25jährigen Bestehens. (Hofl.bericht.) §§ Ortenberg, A. Dffenb., 3. Okt. Nach Dehls 85—90 Or. Die Herren Kessler u. Cie. in Eßlingen kaufen hier zu 26 fl. die Ohm Rothen. Qualität gut, kein fauler.

Verstorbene.

Karlstraße, 3. Okt. (Verwundete und Kranke.) Abgang 6 Sold., Zugang 1 verw. Sold., Verleib: Verm. 23 Dfl. u. 408 Sold., Kr. 2 Dfl. u. 202 Sold., zus. 25 Dfl. u. 670 Sold. In Privathäusern u. Gasthöfen befinden sich hier von 10 Dfl. u. 76 Sold.

Kehl, 2. Okt. Es dürfte Ihren Lesern zu erfahren erwünscht sein, daß die Eisenbahnzüge bereits bis zum alten Bahnhof in Kehl laufen, somit Kehl nicht mehr Exhalation ist. Erst vom 4. an wird die von Hochheim (Grenz. Schenken) zu uns herabgeführte Schiffsbrücke einen regelmäßigeren Verkehr beider Ufer ermöglichen. — Heute ungeteuerer Freunden zudrang. Die Wenigsten werden Straßburg erreichen, da die vorhandene Fähr und die Schiffe nicht ausreichen. Im Uebrigen steht dem Verkehr mit Straßburg kein militärisches oder politisches Hinderniß im Weg. Auch die Bewegung in Straßburg ist ungehindert; doch sind die Zügel und das Kleinvolk militärisch abgеперт. **Oehl, 3. Okt.** Auf der Ueberfahrt von Straßburg nach Kehl stieß gestern unglücklich in der Mitte des Rheins ein von 6 Personen besetzter Nachen an die herankommende Rähle und wurde umgeworfen. Von den

Jungfrauen wurden 3 gerettet und 3 werden vermisst. Einer der erstern, Karlsruher Bürger, verdankte wunderbarer Weise seine Rettung einem an Bord des Nachens befindlichen Hunde. Derselbe schwamm zwischen die Füße des Gesunkenen, und letzterer wurde dadurch über der Oberfläche im Gleichgewicht gehalten. Durch die schwere Last sank jedoch auch der Hund und der Gesunkene ergriff ein heranschwimmendes Brett; in dieser Lage trieb er noch 7—8 Minuten sich auf dem Strome dahin. Durch die Hilfsleistung Anderer aufmerksam gemacht, zogen 2 Schiffer vom Ufer ab nach der Stelle des Unglücksfalles hin, sahen den Kopf des Gefahrenen, zogen denselben heraus und brachten ihn nach Kehl. Dort wurde ihm die schnelle Hilfe eines Militärarztes und verschiedener Bürger zu Theil. Nach kurzem Aufenthalt reiste er noch gestern Abend nach Hause, und ist jetzt wieder hergestellt.

London, 27. Sept. Die erste Anwendung der Luftballons zu Kriegszwecken fällt nach einer Darstellung der Times in das Jahr 1794. Als die Oesterreicher durch den General Jourdain aus Lüttich vertrieben waren, zogen sie sich in eine starke Position zurück und verzichteten sich dafolbst, um Verstärkungen zu erwarten. Ehe diese aber anliefen, wurden sie (am 18. Sept.) von den Franzosen angegriffen und gezwungen, sich nach einem großen beiderseitigen Gemetzel zurückzuziehen. Den Erfolg der Franzosen schrieb man zum großen Theil dem Umstande zu, daß dieselben sich durch zwei Luftschiffer aufs Genaueste über die Stellung und Bewegungen der Oesterreicher unterrichtet hatten. Auch vorher schon, während der Belagerungen von Mainz und Ehrenbreitstein und bei der Schlacht von Fleurus, sollen die Franzosen sich des Ballons mit Erfolg bedient haben. In demselben Jahre wurde in Frankreich zuerst der Telegraph, aus einer Stange mit zwei Armen bestehend, eine Erfindung Charpentiers, verjudet. Die vereinigten Armeen fanden damals in den Niederlanden, und eine Telegraphenlinie lief von Paris nach Kehl, mittelst deren kurze Sätze in wenigen Minuten mit großer Genauigkeit befördert wurden. Die Erfindung des Telegraphen ward in der Konvention vom 17. August von Barrère angezeigt mit dem Bemerkten, daß die Wiedereinnahme von Kehl in einer Stunde nach Paris gemeldet worden sey.

Redakteur: E. Madlo.

An die deutschen Städte!

Sofort nach Uebergabe der Stadt Straßburg an unsere siegreiche Armee hielt der Gemeinderath der benachbarten groß. bad. Residenzstadt Karlsruhe sich für verpflichtet, mehrere seiner Mitglieder, darunter den Unterzeichneten, nach der nun deutschen Schwesterstadt abzuordnen, um an Ort und Stelle zu erheben, ob Hilfe Noth thut, ob solche dargeboten werden kann und ob die dargebotene gerne wird angenommen werden. Wir fanden ein großes Feld zur Entfaltung werthvoller Hilfe; denn, wenn auch die Schonung der Stadt bei der Belagerung zur Aufgabe gestellt war, so ließ es sich doch nicht vermeiden, daß die Uebergabe zu erzielen, nicht unbeträchtliche Stadttheile in Brand geschossen werden mußten oder durch den Zufall des nicht immer genau zu bestimmenden Fingens der Geschosse diesem Schicksal erlagen. Zehntausend Menschen, meist der ärmeren Klasse angehörig, sind hiedurch obdachlos geworden. Wir sahen dieselben nothdürftig zum Theile in Kirchen und Vorplätzen größerer Gebäude getettet. Die Mehrzahl erbeutet des Bediensteten, um sich Nahrung zu beschaffen. Viele Arbeitsräume sind zerstört und nur allmählich wird das friedliche Gewerbe sich hier wieder eine Stätte bereiten können, um die fleißige Hand zu ernähren. Die Stadtgemeinde Straßburg selbst hat während der langen Tage der Belagerung Tausende ihrer Angehörigen täglich gespeist, wodurch ihre Mittel sehr in Anspruch genommen wurden, und es tritt nun an dieselbe, so wie an die vermöglichen Einwohner die große, Millionen erfordern Aufgabe heran, Zerlücktes wieder herzustellen. Nach den Verhandlungen, welche wir mit der Stadtbehörde geführt haben, werden zur Unterstützung der in Folge der Belagerung hilfsbedürftig gewordenen Einwohner Gaben aus der Gauen unserer großen Vaterlandes willkommen seyn. Wir werden dieselben entgegenfangen, so sagte der Maire, Herr Dr. Kieß, wie ein Mann, das uns vom Himmel fällt, und dankerfüllten Herzens dafür seyn. Auch hier wird Deutschland sich wieder beherrschen. Das deutsche Volk wird sich freuen, mit einem Freundesdienste dem wiedergewonnenen Kleinde des deutschen Reichs nach 200 Jahren erstmals wieder entgegen kommen und mit trenaem Bruderherzen dasselbe umfassen zu können. Als Gaben, welche deutsche Liebe gewähren will, eignet sich vor Allem Geld. Die gesammelten Beträge sind an Herrn Dr. Kieß, Maire von Straßburg, abzugeben, welcher über deren Verwendung Nachweis liefern wird, jedoch ist auch der Unterzeichnete gerne zu deren Annahme und Weiterbeförderung bereit. Außerdem werden Kleider für Männer, Frauen und Kinder — auch abgetragene — sehr willkommen seyn. Der wochenlang während der Belagerung stattgefundene Aufenthalt in feuchten Kellern, wodurch die Kleider dem Verderben ausgesetzt waren, der herannahende Winter und die immer noch längere Zeit zu benötigenden mangelhaften Wohnräume machen Kleidungsstücke besonders wünschenswerth. Diese und Nahrungsmittel, — jedoch nur solche, welche nicht rauch verberben, — sind an Herrn Adjunkt Jopp in Straßburg — Station Kehl — abzugeben. Außer dieser Darstellung von Thatsächlichem glauben wir Weiteres anzuhören unterlassen zu müssen und erlauben uns nur die eine Bitte und zwar zunächst an die deutschen Städte, sich mit uns dieser allgemeinen humanen und ganz besonders deutschen Angelegenheit in ihren Kreisen anzunehmen, indem wir zugleich die Versicherung geben können, daß nach der von uns aus Straßburg mitgenommenen Eindrücken deutscher Geist, deutscher Charakter und Liebe zu unserem großen deutschen Vaterlande dort bald die Oberhand gewinnen wird und wir dasselbe dann mit Stolz als achte, getreue deutsche Schwesterstadt werden nennen können. Karlsruhe, den 1. Oktober 1870. Im Namen der nach Straßburg delegirten Mitglieder des Gemeinderaths der groß. bad. Residenzstadt Karlsruhe: Der Oberbürgermeister, Kanter.

Anderer Blätter sind freundlich ersucht, diesen Aufruf ebenfalls in ihre Spalten aufzunehmen.

(Verstorbene des Belagerungskorps vor Straßburg vom 1. bis 10. Sept. 1870. Vom Großk. Kriegeministerium mitgetheilt. Forts.) Vorposten auf der Fasel Waden, 4. Sept.: 4. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 30, 5. Komp.: Strupp, Joh., Must., a. Schwemmlingen, Kr. Dorzig, get. (b. Kanonensd. Kopf zertrümmert.), 8. Komp.: Bern, Joh., Must., a. Feth, Kr. Dittweiler, get. (Sch. i. d. Brust), Kugel, Joh. Ludw., Gefr., a. Oberheim, Kr. Eichenfeld, (Schw. v. gef. in Schillingheim — Schuß in den Unterleib), 4. Sept.: J. Ingenieur (gef. in Wicht, Friedr., Brem.-Leutn., a. Minden, Kr. Minden, l. v. (Ermuth). — Traugottswacht, 5. Sept.: 1. Garde-Landw.-Reg. 1. Komp.: Bed, Herm., Wehrm., a. Vogbank, Kr. Niederum, (Schw. v. (Ermuth). — In der Parallele, 5. Sept.: 1. Garde-Inf.-Reg. 1. Bat. (Gefr.), 4. Komp.: Beer, Wilh., Gren., a. Bolmsdorf, Kr. Dollenheim, l. v. (Oberhausbergen). 2. Bat. (Breslau), 8. Komp.: Stupin, Friedr., Unteroff., a. Deutsch-Walshwih, Kr. Namslan, l. v. (Höhnheim). Schwarzf., Thom., Gren., a. Endawa, Kr. Groß-Stein, l. v. (Höhnheim). Schmoll, Jos., Gren., a. Groß-Sodow, Kr. Lublin, l. v. (Eben). — Vorposten, 5. Sept.: 1. Garde-Landw.-Reg. 3. Komp.: Krause, Karl, Theod. G., Gefr., a. Trebach, Kr. Lützen, l. v. (Bl. b. d. Tr.). — Traugottswacht, 5. Sept.: 2. lomb. pomm. Landw.-Reg. 2. Bat. Kunitz, Karl, Wehrm., a. Emilianen, Kr. Bromberg, l. v. (Wanzenau). — Batterie Nr. 16, 5. Sept.: Schlef, Hst.-Art.-Reg. Nr. 6, 6. Komp.: Weichla, Jos., Gefr., a. Altdorf, Kr. Nieß, (Schw. v. Oberhausbergen). — Batterie Nr. 27, 5. Sept.: Garde-Inf.-Artill.-Reg. 13. Komp. Ludwig II., Wilh., Friedr., Kan., a. Rosenthal, Kr. Soldin, l. v. (Höhnheim). (Schluß folgt.)

Gefloren.

Karlsruhe, 29. Sept. v. Pöschel, Feinr., Ingefr., 20 J. — 1. Okt. Dreißer, Christian, Schuhmacher, 26 J.; Karl, B. Zimmermann, Schufz, 19 J. — 2. Okt. Emilie, B. Knechtenspektor Heger, 6 W. 7 J.; Elise Karoline, B. Schuhmacher Prohm, 1 W. 21 J.; Weining, Feinich, Flechner, 48 J.; Elisabeth, B. Resident Keller, 1 W. 7 J. — 3. Okt. Mathilde, B. Sekretär Hest, 20 J.; Wilhelm, B. Schuhmacher Hartnagel, 27 J.

